

Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin
Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen
Forschung
Band: - (1992)
Heft: 15

Vorwort: Editorial : europäische Integration der Forschung
Autor: Hertig, Hans Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HORIZONTE

700 Schnitte zeigen
das Innere einer Zelle 4

Aus dem Geysir
rund um die Erde 6

Laser nimmt
Luftschadstoffe
unter Beschuss 8

Aus der Zeit, als Bern
noch 247 Jahrmärkte
zählte 10

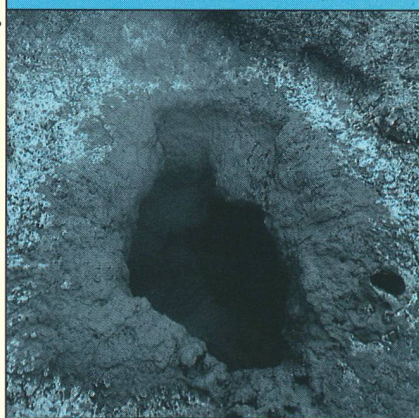
Alle Menschen
sind Brüder...
und Schwestern 12

Am Horizont 14

SNF-News 15

Titelbild:

Diese merkwürdige Öffnung ist
vulkanischen Ursprungs – eine
Solfatare, aus der schweflige
Dämpfe und Gase entweichen.
Hier leben seltsame Bakterien
(Seiten 6-7).



M. Arago

Europäische Integration der Forschung

Die Verwirklichung des europäischen Binnenmarktes schafft ideale Voraussetzungen für eine starke Stellung der europäischen Wirtschaft im weltweiten Wettbewerb. Die entsprechenden Vorteile können aber nur genutzt werden, wenn die europäische Industrie auf dem Gebiet der Hochtechnologie am Ball bleibt und der wachsenden Konkurrenz seitens der USA, Japans und der nach vorne drängenden Schwellenländer standhält. Dazu sind verstärkte Anstrengungen im Forschungs- und Entwicklungsbereich (F+E) nötig. Solche Bemühungen haben primär national, aber auch immer mehr – dort wo einzelstaatliche Alleingänge nicht mehr ausreichen – über eine koordinierte europäische Forschungspolitik zu erfolgen: dies mittels gemeinsamer auf Wettbewerbsfähigkeit und Verbesserung der allgemeinen Lebensqualität ausgerichteter F+E-Initiativen.

Das in dieser Beziehung wichtigste europäische Instrument ist das Forschungsrahmenprogramm der EG. Als Nicht-EG-Staat ist unser Land darin nur als Teilnehmer «zweiter Klasse» geduldet bzw. von einzelnen Aktivitäten ganz ausgeschlossen. Mit dem Beitritt zum Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) würde dieser unbefriedigenden Situation ein Ende gesetzt. Nach dem Beitritt stünden die einzelnen Programme den Schweizer Forschern zu weitgehend gleichen Bedingungen offen wie ihren Kollegen aus dem EG-Raum. Die Schweiz könnte dann ebenfalls profitieren von den vielfältigen begleitenden Massnahmen zur Erhöhung der Forschermobilität und zur Sicherung eines

qualitativ hochstehenden Forschernachwuchses in Europa. Zudem könnte sie zukünftige Rahmenprogramme mitgestalten und wäre in Europa präsent, wenn im Verein mit den anderen Wissenschaftsgrossmächten die Weichen für eine weltweite Forschungszusammenarbeit gestellt werden.

Aber Brüssel macht keine Geschenke, und die Kosten unserer Programmteilnahme stellen mit über 100 Mio. Sfr. pro Jahr eine für das Forschungsbudget der Eidgenossenschaft hohe Belastung dar. Der Aufwand ist politisch nur dann zu rechtfertigen, wenn in der Schweiz alles unternommen wird, um die neu gebotenen Möglichkeiten optimal zu nutzen. Wissenschaftsverwaltung und Organe der Forschungsförderung müssen die für effiziente Information, Beratung, Koordination und Ergebnisvalorisation notwendigen Strukturen schaffen. Hochschulen und Privatfirmen haben für ein Klima zu sorgen und Bedingungen anzubieten, die «ihre» Forscher und Forscherinnen zum Gang nach Brüssel motivieren. Aufgerufen sind nicht zuletzt die Schweizer Wissenschaftler selbst: wenn nicht auch sie die Dimension «Europa» verstärkt in ihre Überlegungen einbeziehen, sind alle Bemühungen der Behörden, der schweizerischen Forschung im Rahmen des EWR neues Terrain zu erschliessen, umsonst gewesen.

Hans Peter Hertig

Wissenschafts- und Technologierat
Schweizerische Mission bei den EG

Herausgeber: Schweiz. Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, Bern.
Herstellung: CEDOS (Centre de documentation et d'information scientifiques), Genf.
Redaktion: Pierre-André Magnin, Franz Auf der Maur, Michel Ory.
Die Informationen und Illustrationen sind, bei Angabe der Quelle, zur Verwendung frei.